



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2019

---

## **Handelskriege, Protektionismus, Globalisierung: Wie es im Welthandel weitergeht**

Ossa, Ralph ; Evenett, Simon ; Felbermayr, Gabriel ; Baldwin, Richard ; Hosp, Gerald

**Abstract:** Der amerikanische Präsident Donald Trump hat die globalen Handelsbeziehungen umgekrempelt. Die Globalisierung war jedoch schon vor Trump angeschlagen. Vier Ökonomen geben Antworten zur Entwicklung in der Handelspolitik.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-181100>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Ossa, Ralph; Evenett, Simon; Felbermayr, Gabriel; Baldwin, Richard; Hosp, Gerald. Handelskriege, Protektionismus, Globalisierung: Wie es im Welthandel weitergeht. In: Neue Zürcher Zeitung, 4 October 2019, 27.



Der globale Handel schwächelt nicht erst seit kurzem. (Symbolbild: Kim Hong-Ji / Reuters)

## Handelskriege, Protektionismus, Globalisierung: Wie es im Welthandel weitergeht

Der amerikanische Präsident Donald Trump hat die globalen Handelsbeziehungen umgekrempelt. Die Globalisierung war jedoch schon vor Trump angeschlagen. Vier Ökonomen geben Antworten zur Entwicklung in der Handelspolitik.

Gerald Hosp  
04.10.2019, 06.30 Uhr

Die Globalisierung hat einen ungeahnten Anstieg des Wohlstands gebracht – sowohl in armen als auch in reichen Ländern. Die internationale Arbeitsteilung ist eines der erfolgreichsten Instrumente, um Armut zu bekämpfen. Gleichzeitig hat die Globalisierung nicht nur Gewinner, sondern auch Verlierer hervorgebracht. Diese Erkenntnis hat vor allem in den Vereinigten Staaten 2016 mit der Wahl von Donald Trump zum Präsidenten für politische Eruptionen gesorgt. Der Rückhalt für die Globalisierung in der Bevölkerung vieler Industrieländer ist geschwunden.

Zudem haben die Vereinigten Staaten vor allem mit China, aber auch mit anderen Staaten, Handelskonflikte vom Zaun gebrochen, die auf der Weltwirtschaft lasten. Ökonomen der Welthandelsorganisation WTO gehen in der jüngsten Schätzung davon aus, dass der Güterhandel in diesem Jahr um 1,9% zulegen wird. Im April war noch ein Zuwachs von 2,6% erwartet worden.

Der globale Handel schwächelt aber nicht erst seit kurzem. Bereits seit der Finanz- und Schuldenkrise vor mehr als einem Jahrzehnt lässt sich zwar keine Abkehr von der Globalisierung beobachten, aber dennoch eine Verlangsamung. Die Vorteile der Offenheit und der internationalen Kooperation werden immer mehr infrage gestellt.

Während die Handelsökonomie noch vor wenigen Jahren als ein etwas verstaubter Zweig des Fachs galt, in dem wenig Neues gesagt werden kann, hat das Interesse dafür schlagartig zugenommen. Die NZZ hat vier renommierte Handelsökonominnen dazu aufgefordert, die neuesten Entwicklungen zu kommentieren. Den Fragen stellten sich:

- Richard Baldwin, Graduate Institute of International and Development Studies in Genf
- Simon Evenett, Universität St. Gallen
- Gabriel Felbermayr, Institut für Weltwirtschaft in Kiel
- Ralph Ossa, Universität Zürich

**Die Handelsgespräche zwischen den USA und China dauern an. Wird es vor der US-Präsidentenwahl im nächsten Jahr zu einer Einigung kommen? Wie könnte ein solches Abkommen aussehen?**



Richard Baldwin (Bild: PD)

**Richard Baldwin:** Der amerikanische Präsident Trump steckt in der Klemme. Egal, welchen Deal er abschliesst, die Demokraten werden ihn als schwach bezeichnen. Weil Trump aber nicht als schwach erscheinen kann, wird er vor der Wahl kein Abkommen vereinbaren. Wir müssen uns wohl auf mehr Waffenruhen, Hoffnungsschimmer und Neustarts einstellen.

**Simon Evenett:** Der Handelskonflikt wird nicht vor der US-Präsidentschaftswahl zu Ende gehen.

Jeder Deal zwischen Peking und Washington würde wohl bedeuten, dass Präsident Trump weit weniger erhielte, als er verlangt hat. Die Demokraten würden ihn dafür kritisieren. Trump wird deshalb jedweden Deal ablehnen, zumal der Wahlkampf sich intensiviert. Die Chinesen wissen das und werden Trump auch wenig anbieten. Ich erwarte, dass das Schimpfen auf China im Zentrum der Wiederwahlstrategie Trumps sein wird.

**Gabriel Felbermayr:** Der amerikanische Präsident ist ein



machtpolitischer Opportunist. Wenn es ihm aus innenpolitischen Gründen sinnvoll erscheint, einen Deal mit China abzuschliessen, wird er das machen. Ich gehe aber davon aus, dass ein solcher Deal sehr oberflächlich sein würde. Die Handelsvereinbarungen, die mit Korea oder Japan beschlossen wurden, sind genauso einfach gestrickt.



Gabriel Felbermayr (Bild: PD)

**Ralph Ossa:** Seitdem die Aktienmärkte so empfindlich auf den Handelskrieg reagieren, steht Präsident Trump zu Hause unter erheblichem Druck. Viele Amerikaner haben ihre Ersparnisse an der Börse angelegt und verfolgen deswegen die Aktienkurse genau. Deswegen glaube ich, dass Präsident Trump nun verstärkt eine Einigung suchen und bis zur Präsidentenwahl auch zustande bringen wird. Welchen Deal er dabei genau aushandelt, wird zweitrangig sein, denn jede Einigung wird ohnehin mit einem Kursfeuerwerk belohnt.

**Die US-Regierung blockiert die Nominierung von Richtern für das Schiedsgericht der Welthandelsorganisation WTO. Dadurch kann die Organisation ausgehebelt werden. Steht die WTO vor dem Abgrund?**

**Richard Baldwin:** Nein, die WTO lebt. Es gibt beispielsweise aktive Gespräche zu einem Regelwerk für den digitalen Handel im Rahmen der WTO, welche die USA und China an einen Tisch gebracht haben. Und es sind mindestens zwei Lösungsversuche angekündigt worden, um eine Blockade des Schiedsgerichts abzuwenden.



Simon Evenett (Bild: PD)

**Simon Evenett:** Bedauerlicherweise war dieses Jahrhundert nicht freundlich zur WTO. Wenn einmal die Streitschlichtung nicht mehr gewährleistet ist, sind alle drei Funktionen der WTO zusammengebrochen. Die USA sehen zwar wie der Schurke aus, in Wahrheit verspüren aber viele Regierungen kein Bedürfnis nach neuen rechtlich verbindlichen Regeln. Und viele mögen die bestehenden Regeln nicht. Neue Instrumente werden aber benötigt, um die Kooperation zwischen den

Regierungen zu fördern.

**Gabriel Felbermayr:** Die WTO steht schon seit geraumer Zeit unter erheblichem Druck. Seit ihrer Gründung vor 25 Jahren hat sie den

Bestand an Regeln nicht mehr modernisiert oder erweitert. Das hat den Schiedsgerichten der WTO viel Einfluss gegeben; zu viel Einfluss aus Sicht der USA. Die anderen Mitglieder könnten sich auf alternative Streitschlichtungsmodelle untereinander verständigen. Die EU und Kanada sind auf diesem Weg schon ein ganzes Stück weitergekommen, und andere Länder könnten sich anschliessen.

**Ralph Ossa:** Die WTO befindet sich tatsächlich in einer existenziellen Krise, wobei das Appellationsorgan gar nicht das Hauptproblem ist. Denn die WTO kann mittlerweile sogar ihre Kernaufgaben nicht mehr erfüllen, also weder Handelsabkommen vorantreiben noch Handelskriege verhindern. Es lässt sich nur hoffen, dass die Politik aus der Krise das Beste macht und die WTO erfolgreich reformiert. Denn ohne die Organisation würde im Welthandel das Recht des Stärkeren gelten, und das würde viele Länder vor grosse Probleme stellen.



Ralph Ossa (Bild: PD)

**Haben die Globalisierung und der Güterhandel ihren Höhepunkt erreicht? Was braucht es, damit die Bürger die Globalisierung weiterhin als Chance und nicht als Bedrohung sehen?**

**Richard Baldwin:** Nein, die Globalisierung ist noch nicht am Ende. Der Güterhandel wächst nicht mehr wie früher, aber der Handel mit Dienstleistungen nimmt stark zu, wie der Handelsreport 2019 der WTO zeigt.

**Simon Evenett:** Die Güterexporte als Anteil am Bruttoinlandprodukt werden voraussichtlich nicht mehr stark wachsen. Der Dienstleistungshandel nimmt aber weiter zu. Das dürfte Jobs im Westen bedrohen, weil vermehrt Dienstleistungen grenzüberschreitend angeboten werden. Ich erwarte eine Gegenreaktion, wenn denjenigen, die eine geringe Ausbildung an der Universität haben, klar wird, dass ihre Zeugnisse wenig wert sind und dass auch ihr Netzwerk keine grosse Hilfe ist. Der Schweizer Arbeitsmarkt wird durchgeschüttelt werden.

**Gabriel Felbermayr:** Seit 2011 stagniert der weltweite Güterhandel relativ zur globalen Industrieproduktion. Bei den Dienstleistungen steht die Globalisierung aber keineswegs still. Neue Technologien könnten die Handelbarkeit von Dienstleistungen auf digitalen Plattformen deutlich verbessern. Millionen von Anbietern aus Ländern wie Indien würden zu Konkurrenten für gut ausgebildete Dienstleister in Europa. Die Politik muss mit Bildungsangeboten, der Stärkung sozialer Netze und einer adäquaten Regulierung von Plattformen reagieren.

**Ralph Ossa:** Zum einen muss man immer wieder erklären, warum Handel grundsätzlich etwas Gutes ist. Im Kern ermöglicht er schlicht Arbeitsteilung, und ich denke, wir verstehen alle, dass Arbeitsteilung ein wesentliches Fundament unseres Wohlstands ist. Zum anderen muss man aber auch die Sorgen ernst nehmen und nicht einfach als blossen Protektionismus abtun. Moderne Handelsabkommen haben zum Beispiel immer weniger mit klassischen Zöllen zu tun und enthalten Elemente, die man durchaus kritisieren kann.

**Der Handel innerhalb von Regionen dürfte weiter zunehmen, während sich der Handel zwischen Regionen abschwächt. Wie soll die Schweiz als kleine offene Volkswirtschaft darauf reagieren?**

**Richard Baldwin:** Aus meiner Sicht ist der Schweizer Ansatz genau richtig. Es wird versucht, innerhalb der WTO eine moderierende Rolle einzunehmen, zum Beispiel beim Treffen der Handelsminister am Weltwirtschaftsforum in Davos. Und zudem wird geduldig mit der EU verhandelt.

**Simon Evenett:** Die Schweiz hat ihre Stärken, sie darf sich aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Wir müssen Karrierepfade und individuelle Kompetenzen identifizieren, die zu höheren Einkommen führen in einem Zeitalter der künstlichen Intelligenz, der Roboter, der grenzüberschreitenden Dienstleistungen und des Klimawandels. Man muss sich die Frage stellen, inwiefern die Abhängigkeit von elektronischen Geräten die Aufmerksamkeitsspanne und die kognitiven Fähigkeiten verringert. Eine dumpfe Schweiz wird keine wohlhabende Schweiz sein.

**Gabriel Felbermayr:** In der Tat sehen wir schon seit geraumer Zeit, dass der regionale Handel schneller wächst als der Handel zwischen Kontinenten. Für die Schweiz bedeutet das, dass ihre gute Anbindung an die Europäische Union von zunehmender Bedeutung ist. Gleichzeitig aber gilt es, mit Freihandelsabkommen mit Drittstaaten der grassierenden handelspolitischen Unsicherheit etwas entgegenzusetzen.

**Ralph Ossa:** Man kann es drehen und wenden, wie man will, für die Schweiz ist und bleibt der Handel mit den EU-Nachbarn von essenzieller Bedeutung. Deswegen ist es auch so wichtig, für stabile Handelsbeziehungen mit der EU zu sorgen oder sich zumindest der enormen Kosten einer ernsthaften Störung bewusst zu sein.



#### INTERVIEW

### Die nächste Phase der Globalisierung: «Es wird auch die Besserverdienenden treffen – und wenn sich diese mit den bereits Betroffenen verbünden, könnte dies zu einer Revolte führen»

Richard Baldwin beschreibt die tektonischen Verschiebungen der Globalisierung. Für die nächste Phase, die durch die Digitalisierung geprägt sein wird, schlägt der in Genf lehrende Handelsökonom im Interview alarmierende Töne an – und beruhigt auch wieder.

Gerald Hosp 28.12.2018



#### GASTKOMMENTAR

### Was aus der WTO wird, wenn der Handelskrieg vorbei ist

Die WTO hat eine realistische Chance, aus dem Handelskonflikt gestärkt hervorzugehen. Es ist die Geschichte, die uns lehrt, dass die internationale Handelskooperation letztlich im Interesse aller ist.

von Ralph Ossa 13.07.2018



#### INTERVIEW

### «Um die EU muss man sich gewaltige Sorgen machen»: Der Ökonom Gabriel Felbermayr fürchtet nach dem Brexit einen gewaltigen Machtzuwachs in Brüssel

Der neue Chef des renommierten Kieler Instituts für Weltwirtschaft, Gabriel Felbermayr, plädiert für zwei Klubs in Europa: für einen inneren, der sich auch politisch integriert, und einen äusseren, der vor allem am wirtschaftlichen Teil interessiert ist. Letzterer wäre auch etwas für die Schweiz oder Grossbritannien.

Christoph Eisenring, Berlin 06.07.2019



#### INTERVIEW

### HSG-Professor Evenett: «Was die Amerikaner von den Chinesen verlangen, ist umfassend»

Der St. Galler Handelsökonom Simon Evenett erläutert im Gespräch, warum die Welt sich für eine lange Zeit auf höhere Zölle einstellen muss und wie sich der Protektionismus über die vergangenen Jahre verändert hat.

Gerald Hosp 15.06.2019



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.